

Landesbühne Sachsen-Anhalt

Struwwel-Adolf wird zur suggestiven «Führer»-Figur

Martina Bode inszeniert in Eisleben Bertolt Brechts Farce vom «Arturo Ui»

von Andreas Hillger, 01.10.06, 19:50h, aktualisiert 01.10.06, 20:42h



Hardy Halama spielt in Eisleben den «Arturo Ui». (Foto: Theater)

Eisleben/MZ. Der Polit-Künstler John Heartfield hatte die Alchimie des deutschen Faschismus schon 1932 auf eine einfache Formel gebracht: "Adolf, der Übermensch - schluckt Gold und redet Blech", schrieb er unter seine Collage, die Hitler mit einem Rückgrat aus blanken Münzen zeigte. Neun Jahre später trieb der Dichter Bertolt Brecht die Inflation der Werte noch weiter, als er im finnischen Exil seine Parabel "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui" schrieb: Karfiol - also ein dialektisch verfärbter Blumenkohl - war nun der Zweck, der alle Mittel heiligen sollte.

An der Landesbühne Eisleben erzählt Regisseurin Martina Bode diese exemplarische Gangster-Geschichte mit großer Sorgfalt und demonstrativer Deutlichkeit. Peer Palmowski hat ihr einen Bühnenraum entworfen, der von einer deutschen Marken-Tapete überzogen wird: Einträchtig prangen die Logos von Geld-Instituten und Automobil-Herstellern, Technologie-Konzernen und Reise-Veranstaltern, am Gipfel der Treppenlandschaft öffnet sich ein Ausgang in flammende Zukunft.

Spiel mit großen Namen

Vor solchem Hintergrund verschwimmt die Grenze zwischen Geschäftsmann und Gunman - und der lächerliche Struwwel-Adolf verwandelt sich in eine suggestive "Führer"-Figur. **Dass dies gelingt, ist vor allem Hardy Halama zu danken:** Der für die Titelrolle engagierte Gast weiß nur allzu gut um die großen Namen, die man mit der Darstellung seiner Figur und ihres realen Vorbilds verbindet. Doch statt Ekkehard Schall oder Martin Wuttke, Charlie Chaplin oder Bruno Ganz auszuweichen, spielt er mit ihnen - und findet zu einer eigenen Mischung, die aus dem Lächerlichen allmählich das Erschreckende destilliert. Nachdem seine groteske Körpersprache anfangs einem nervösen Pleitegeier glich, der im Hinterhalt auf Aas lauerte, gewinnt er mit der Kontrolle über seine Gliedmaßen auch die Macht über die Massen - und legt mit seiner folkloristischen Verkleidung zugleich letzte Skrupel ab.

Die Regisseurin sorgt - unterstützt von ihrem Pianisten Sebastian Undisz - für eindeutige Lesbarkeit. Von der blechtrommelnden Ansagerin bis zum hindenburgischen Charakterkopf des alten Dogsborough, vom goebbelsschen Klumpfuß des Demagogen Givola bis zur göringischen Wampe des Killers Giri sind alle Gestalten zu voller Kenntlichkeit maskiert und werden vom Ensemble präzise gezeichnet. Etüden wie der Tanz des großen Diktators mit dem Karfiol-Globus oder der ungewollt aufgeschminkte Oberlippenbart sorgen für zusätzlichen Glanz.

Offenkundig aktuell

Es ist ein kraftvoller Abend, dessen Aktualität auch ohne Brechts berühmte Schlusszeile vom fruchtbaren Schoß offenkundig wäre. Dass die Landesbühne mit dieser Arbeit selbstbewusst an ihre Grenzen gegangen ist, findet nicht zuletzt durch das große Interesse an Gastspielen im Brecht-Jahr den verdienten Lohn. Dass der große Vereinfacher sein Stück freilich an jenem Punkt enden ließ, an dem das maschinelle Morden erst seinen Anfang nahm, kann auch die Eisleber Inszenierung nicht kaschieren.

Denn das, was nach Reichstagsbrand und Röhm kam, lässt sich mit Metaphern wie Bronx und Browning nicht mehr erzählen - und war, wie die Geschichte lehrt, erst in der Katastrophe aufhaltsam.

Erschreckend klar wie das Original wirkt 'Arturo Ui'

LINDAU - Bereits zwei Mal ist die Landesbühne Sachsen-Anhalt mit ihrer fulminanten Faust-Inszenierung in Lindau gewesen. Jetzt war "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui" von Bertolt Brecht an der Reihe. Auch hier hat Martina Bode aus Eisleben Regie geführt und das Stück mit ihrer unverwechselbaren, kraftvollen Handschrift gezeichnet.

Von unserem Mitarbeiter
Winfried J. Hamann

Das Bühnenbild machte Brechts Überzeugung anschaulich: Ohne kapitalistische Großfirmen im Hintergrund ist's anstrengend mit der Macht. Also hat Ausstatter Peer Palmowski bekannte Firmenlogos unserer Tage an den Wänden versammelt, deren Hintergrund pink wirkte, vielleicht aber doch "schweine"-farben gemeint war.

Mit Blechtrommel und Zigarrenqualm, Blues-Brothers-Kopien und Knarren stürzt sich das Ensemble voller Tempo auf die Chicagoer Gangstergeschichte. Sie aber ist natürlich nur eine Farce - Brecht nennt sie "Historienfarce" -, bezieht das Parabelstück seinen Stoff doch aus der biographischen Ähnlichkeit von zwei gut bekannten Kriminellen, von denen der eine Al Capone, der andere Adolf Hitler hieß und der hier Arturo Ui, Gangsterchef, genannt wird. Brecht schrieb das Stück 1941, später hätte er den "Aufstieg des Arturo Ui" wohl nicht "aufhaltsam" genannt. Ansonsten kommt in leicht verschlüsselter Form so ziemlich alles vor, was damals Rang und Namen hatte oder die zensierten Schlagzeilen beherrschte: Hindenburg und Dollfuß samt dessen Ermordung und Österreichs "Anschluss", der Hinkefuß von Goebbels und Görings Bauch, Reichstagsbrand und Röhm-Putsch.

Die Darsteller tragen kräftige Spielfarben auf, um diese Bezüge kenntlich zu machen, und am

größtügigsten gestattet die Regie dies dem Hauptdarsteller **Hardy Halama**. Immerhin muss er als Ui alias Hitler die größte Herausforderung meistern und eine überzeugende Lösung zwischen dem Original und den vielen Schauspielern lösen, die sich an seiner Figur abgearbeitet haben. Halama setzt hierfür auf die Mittel der Groteske und des größtmöglichen Kontrastes, spielt lustvoll mit Elementen, die unheimlich, lauernd, aber auch sanft und verbindlich sein können, sich aber meist unvermittelt einstellen. **Stimmlich trifft er das Original oft mit erschreckender Klarheit.**

Einige gelungene Regieeinfälle - etwa das absurde Fähnchenwinken oder der möglichst anspruchslose "Heimat"-Sing-Sang - konnten das pralle Beziehungsgeflecht zwischen den Akteuren und das geschichtliche Dickicht flüssig halten. Darüber hinaus haben Szenen wie Hitlers Schauspielunterricht - der in dieser Inszenierung merkwürdig eindimensional blieb - auch ein Nachlassen der nötigen Konzentration verziehen, ebenso die gekonnten Klaviereinlagen von Sebastian Undisz.

Überzeugend umgesetzt

All dies scheint zum Regiekonzept zu gehören, das auf diese Weise die Unappetitlichkeit der geschichtlichen Vorlage erträglich, ja unterhaltsam gemacht und die Tauglichkeit fürs Theater unter Beweis gestellt hat. Hitlers gewaltigen - und unaufhaltsamen - Einfluss auf die Weltgeschichte mit dem Wirken Al Capones in Beziehung zu setzen, mag im Nachhinein unangemessen wirken. Wie groß allerdings die Parallelen zwischen dem Einfluss der Großindustrie auf kriminelle Veranlagungen Einzelner sein können, das hat diese Inszenierung des Brecht-Stückes überzeugend umgesetzt. Nicht zuletzt dafür gab es lang anhaltenden Applaus und viele Verneigungen vor einem Publikum, das die Leistungen der Landesbühne Sachsen-Anhalt offensichtlich besonders zu schätzen weiß. Zu Recht!



Arturo Ui : Hardy Halama

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Ernesto : Manuel Kressin

Arturo Ui : Hardy Halama

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Arturo Ui : Szenenfoto

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Arturo Ui : Hardy Halama

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Arturo Ui : Szenenfoto

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Schauspieler : Oliver Beck

Arturo Ui : Hardy Halama

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Arturo Ui : Hardy Halama

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Givola : Alexander Abramian

Arturo Ui : Hardy Halama

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode



Arturo Ui : Hardy Halama

Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui (Bertolt Brecht)

Landesbühne Sachsen - Anhalt Eisleben 2006

Regie : Martina Bode

Fotos: © Landesbühne Sachsen-Anhalt Eisleben